

Mit Fernwärme aus dem Steinkohle-Heizkraftwerk Moorburg das Klima retten?

Schon wieder eine Kampagne für Fernwärme aus Moorburg

Die konservative Hamburger Presse klagt zurzeit darüber, dass wertvolle „Abwärme“ aus dem Steinkohle-Heizkraftwerk Moorburg nicht genutzt, sondern in die Elbe weggekühlt werde:

„Dabei werden enorme Mengen an Heizwärme verschwendet ... Ein großer Teil der Wärme aber, der bei der Stromerzeugung in Moorburg entsteht, entweicht ungenutzt in die Elbe und in die Atmosphäre. Eine Verschwendung und eine sinnlose Bürde für das Klima.“

so die WELT am 27.3.2017 in einem Artikel „Das teuerste Kellerloch“.

Den LeserInnen der ZEIT werden etwas mehr „Argumente“ geboten, allerdings nur solche, die unmittelbar aus der PR-Abteilung von Vattenfall stammen könnten („Hamburger Wärmepolitik: Darüber erhitzt sich die Stadt“, ZEIT, 13.1.2017):

„Wie sehr würde es die Umwelt belasten, wenn zu der gewaltigen Menge des Klimagases CO₂ aus der Stromproduktion noch eine geringe CO₂-Menge käme, die nur entstünde, weil die sogenannte Wärmeauskopplung im Kraftwerk den Kohleverbrauch geringfügig erhöhen würde?

Die Antwort auf diese Frage hört man im Ökolager nicht gern: Nimmt man an, das Kraftwerk liefе sowieso, dann wäre die Wärmenutzung eine ziemlich saubere Sache. Genauer gesagt: Sie würde ungefähr so viel CO₂ erzeugen wie die Wärme aus einem modernen Gas-Heizkraftwerk – und wäre sehr viel billiger. Gemessen an der rückständigen und klimaschädlichen Wärmeerzeugung in den Kohlekraftwerken Wedel und Tiefstack wäre Fernwärme aus Moorburg demnach ein Fortschritt.“

Begonnen hat diese neue Kampagne für Fernwärme aus Moorburg im März 2016 die CDU, die Partei, auf deren Vorschlag hin das Heizkraftwerk Moorburg mit zwei Steinkohleblöcken statt mit nur einem ausgerüstet wurde. Seither haben sich die FDP und die AfD angeschlossen. Der Erste Hamburger Bürgermeister Olaf Scholz fand sich schon vorher bereit, das Kraftwerk bei einem Festakt am 19.11.2015 offiziell in Betrieb zu nehmen.

Bemerkenswert ist die Wandlung der Führung der Hamburger Grünen, die im April 2015 die Leitung der Behörde für Umwelt und Energie (BUE) übernommen haben. Noch am 31. März 2016 berichtete die WELT („Fernwärme aus Moorburg: CDU reaktiviert Streitthema“):

„Bei der Umweltbehörde wundert man sich ebenfalls über den plötzlichen Vorstoß der CDU: „Der Bau der Moorburgtrasse unter der Elbe hindurch wäre sehr teuer und mit großen Preisrisiken für die Fernwärmekunden verbunden. Der Bau dieser Trasse ist von der Koalition nicht gewollt, deshalb steht auch im Koalitionsvertrag, dass dieser nicht unterstützt wird“, sagt Behördensprecher Jan Dube. Bisher habe es einen Konsens der Parteien im Rathaus gegeben, diese Option nicht weiter zu verfolgen.“

Nach einem Schwenk um 180 Grad wirbt jedoch die grün geführte Hamburger Behörde für Umwelt und Energie (BUE) seit dem Spätsommer 2016 selbst für den Bau einer neuen „Moorburgtrasse“; natürlich einer nicht so teuren und einer ohne große Preisrisiken für die Fernwärmekunden. Seither bewegt sich auch die Beurteilung der „Abwärme“ aus dem HKW Moorburg bei führenden Grünen in die Richtung der Kampagnen-Parteien:

„Ein bisschen Moorburg-Fernwärme ist doch nicht so schlimm“,

ist zu hören, wenn das von den Grünen favorisierte Konzept „Süd-Variante“ für den Ersatz des HKW Wedel kritisiert wird. Nach dem nun von der BUE favorisierten Konzept sollen die Ölwerke Schindler, die gegenwärtig mit sehr viel Ferndampf aus der Müllverbrennungsanlage Rugenberger

Damm (MVR) versorgt werden, in Zukunft Ferndampf aus dem HKW Moorburg erhalten, damit die Fernwärme aus der MVR ins städtische Fernwärmenetz geliefert werden kann.

Beispielhaft die Sprecherin für Umwelt, Naturschutz und Energie der Grünen in der Hamburger Bürgerschaft am 6. Februar 2017:

„Dass dies dann bedeuten würde, die Ölwerke künftig mit Abwärme (nicht: extra produzierter Wärme) aus Moorburg zu versorgen, wäre, zugegeben, ein kleiner Punktgewinn für Vattenfall, aber eben auch für die Wasserqualität der Elbe.“

„Abwärme (nicht: extra produzierte Wärme) aus Moorburg“: Gibt es die??? Und dann gleich 500 GWh pro Jahr, also fast die Hälfte der gegenwärtig aus dem HKW Wedel jährlich gelieferten Fernwärme?



CO₂-freie Fernwärme aus dem HKW Moorburg gibt es nicht.

Am 23. März 2017 hat sich der öffentlich tagende Hamburger Energienetzbeirat mit einer „Bürgerfrage“ nach CO₂-freier Abwärme aus dem HKW Moorburg beschäftigt. Die Beantwortung dieser Frage wurde einem im Energienetzbeirat anwesenden Vertreter von Vattenfall übertragen. Damit wurde der Bock zum Gärtner gemacht.

In einer ausführlichen Erklärung ([hier](#)) wird dieser Vorgang von Prof. Dr. Rabenstein (HCU Hamburg) analysiert. Seine Antwort auf die Bürgerfrage lautet:

„Bei der gekoppelten Produktion von Strom und Fernwärme im HKW Moorburg gibt es keine CO₂-freie Fernwärme. Wenn der Brennstoffeinsatz und die Stromerzeugung unverändert bleiben, kann keine zusätzliche Fernwärme bereitgestellt werden.“

Abwärme aus dem Kühlturm des Heizkraftwerks Moorburg könne im Prinzip noch zur Erwärmung von Spargelfeldern verwendet werden, was aber Vattenfall kaum interessieren dürfte.

Die gesamten CO₂-Emissionen aus dem HKW Moorburg werden amtlich nach dem sog. „Finnischen Verfahren“ auf die beiden Produkte Strom und Wärme aufgeteilt. Die folgende Tabelle zeigt: Der Emissionsfaktor für die Moorburg-Fernwärme ist mehr als doppelt so groß wie derjenige von modernen Erdgas-Blockheizkraftwerken (vgl. dazu, was in der ZEIT behauptet wurde). Der amtli-

che Emissionsfaktor für die Moorburg-Fernwärme ist kaum besser als der für die Fernwärme aus dem alten HKW Wedel. Das liegt an der extremen Strom-Lastigkeit des falsch konstruierten Kohle-Heizkraftwerks Moorburg.

	Steinkohle-HKW Moorburg		HKW mit Erdgas-Motoren	
	Wärme	Strom	Wärme	Strom
Emissionsfaktor in kg CO ₂ pro MWh	361	719	162	291

Da die staatlichen Behörden in der BRD das von ihnen selbst eingesetzte CO₂-Verteilungsverfahren noch nicht als verbindlich vorgeschrieben haben, kann Vattenfall fast die gesamten CO₂-Emissionen aus der verfeuerten Kohle dem Strom zuschreiben und seine Fernwärme für klimafreundlich erklären (Vattenfall: Fernwärme zum Wohlfühlen. Komfortable Lösungen für jeden Bedarf. Abruf am 1.4.2017):

„im Vergleich mit gas- oder ölbeheizten Gebäuden vermeidet jeder Kunde ca. eine Tonne CO₂-Emissionen pro Wohnung und Jahr.“

In Wirklichkeit ist das Gegenteil der Fall.

Klimafreundliche Wärme aus solarthermischen und geothermischen Quellen hat bei dieser unfairen Konkurrenz-Situation mit schweren Nachteilen zu kämpfen, solange derartige irreführende Werbung nicht von Staatsanwälten unterbunden werden kann, wie inzwischen bei der Autoindustrie.

Die Grünen im Bundestag fordern, bei Nahwärmenetzen die ökologische Qualität der angebotenen Wärme transparent zu machen. Warum nur im Bundestag, warum nicht auch in Bundesländern wie in Hamburg, wo die zuständige Behörde von Grünen geführt wird?

Warum will Vattenfall möglichst viel Moorburg-Fernwärme verkaufen?

Es ist erst ein paar Jahre her, da war von Fachleuten zu hören, Vattenfall sei am Verkauf von Fernwärme aus Moorburg gar nicht mehr interessiert, weil damit dieses Heizkraftwerk auch in Zeiten mit sehr niedrigen Strompreisen laufen müsse, um Fernwärme und damit auch Strom bereitzustellen.

Mit dem 2016 beschlossenen Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz hat sich Entscheidendes geändert. Die erfolgreiche Lobby-Arbeit, die zu einem § 35 (Übergangsbestimmungen) des KWKG 2016 für Kohle-Heizkraftwerke führte, könnte zeitlich mit dem Beginn der Kampagne der CDU für die Moorburgwärme zusammenfallen.

Nach dem KWKG 2016 erhält Vattenfall auf den Strom, der parallel zur Fernwärme erzeugt wird, sehr hohe KWK-Zuschläge, die auf alle Stromverbraucher abgewälzt werden. Wenn Vattenfall die Ölwerke Schindler mit Ferndampf beliefern dürfte, würden KWK-Zuschläge von insgesamt 300 bis 400 Millionen Euro in die Kasse von Vattenfall gespült. Ließe sich auch noch der alte Plan realisieren, die Fernwärmelieferung des HKW Wedel weitgehend durch Fernwärme aus Moorburg zu ersetzen, so ginge es insgesamt um KWK-Zuschläge in der Größenordnung von einer Milliarde Euro.

Vertragliche Verhinderung von noch mehr Fernwärme aus Moorburg?

Von führenden Grünen wird erklärt, man werde eine Lieferung von Fernwärme aus dem Heizkraftwerk Moorburg vertraglich verhindern – abgesehen vom Liefertausch MVR / Ölwerke Schindler, der allein schon die CO₂-Bilanz Hamburgs erheblich belasten würde.

Bei der Projektierung der „Ersatzlösung Wedel“, die bis zum 1. November 2017 für Investitionsentscheidungen abgeschlossen sein soll, wurde allerdings der Vattenfall Wärme Hamburg (VWH) die Planung des Leitungsbaus für alle neuen Fernwärmeleitungen übertragen. Vattenfall kann also den Bau der Fernwärmetrasse vom zentralen Fernwärmenetz zur MVR und weiter zum HKW Moorburg für sich optimal gestalten.

Sperren vertraglicher oder technischer Art gegen Moorburg-Fernwärme sind damit völlig illusionär. Es müsste schon ein absolut sicherer Vertrag zwischen Grünen und SPD geschlossen werden, der gestaltet dass die SPD bei der nächsten Senatsbildung keine Koalition mit CDU oder FDP bilden darf.



Wird es mit dem Rückkauf der Fernwärme durch Hamburg nicht besser?

Vattenfall kann, wenn erst die neue Fernwärmetrasse gebaut ist, durchsetzen, dass Moorburg-Fernwärme zu neuen (oder alten) Fernwärmekunden von Vattenfall durch das Fernwärmenetz durchgeleitet wird, Fernwärme, die wegen der hohen KWK-Zuschläge viel billiger angeboten werden kann als die des zurückgekauften Unternehmens „Wärme Hamburg“. Was wird dann aus diesem?

Der Rückkauf gemäß dem Netze-Volksentscheid zum 1.1.2019, den Vattenfall verhindern will, würde durch einen Beschluss zum Bau einer aufwändigen neuen „Moorburgtrasse“ selbst gefährdet. Wenn dieser Trassenbau im November 2017 beschlossen wird, dann belastet er den im Verlauf des Jahres 2018 ermittelten Unternehmenswert der VWH mit einer höheren dreistelligen Millionensumme, der keine berücksichtigungsfähigen Einnahmen gegenüberstehen. Dann kann es schwierig werden mit dem Rückkauf, sofern der Abstand des ermittelten Unternehmenswerts zu dem mit Vattenfall vereinbarten Mindestpreis zu groß wird.